



Kunstpräsentation

Tim von Veh und Hans-Christoph Rackwitz Museum Schloss Moritzburg Zeitz

Hans-Christoph Rackwitz und Tim von Veh arbeiteten zwei Jahre im Auftrag der Stadt Zeitz und mit finanzieller Unterstützung des Burgenlandkreises an zwei Kunstwerken, die nun dauerhaft die Ausstellung **Zeit der Herzöge – Barocke Residenzkultur in Zeitz** bereichern.

Tim von Vechs Wandbild „Schauplatz der Eitelkeiten“, eine aufwändige Collage aus mehr als 100 Radierungen, zeigt nach seiner Fertigstellung 17 bedeutende Persönlichkeiten: Angehörige der Herzogsfamilie und des Zeitzer Hofes, Hofkapellmeister Heinrich Schütz sowie August Hermann Francke.

Hans-Christoph Rackwitz erschuf 9 Gemälde auf Leinwänden, die künftig die Kassettendecke im Audienzgemach Moritz' von Sachsen-Zeitz schmücken werden. Sie erzählen – ganz in barocker Tradition – von den Tageszeiten, von Tieren und Pflanzen im Schlosspark, vom Werden und Vergehen der Nebenlinie Sachsen-Zeitz.

Weil die ursprünglich für den 6. Juni 2020 geplante große Veranstaltung zur Präsentation mit von Veh, Rackwitz, Freunden und Förderern des Museums aufgrund der aktuellen Situation nicht stattfinden kann, hat ein Filmteam die Künstler beim Anbringen ihrer Werke begleitet. Das entstandene Video kann ab 6. Juni 2020 unter <https://museum-moritzburg-zeitz.de/> angesehen werden.

Dank

Das Video konnte mit Mitteln der Kulturförderung 2020 der Sparkasse Burgenlandkreis produziert werden. Wir danken auch der Weißenfelser Hofkapelle für die Barockmusik, die das Video so eindrucksvoll untermalt.

Ständige Ausstellungen im Museum Schloss Moritzburg Zeitz

- Zeit der Herzöge – Barocke Residenzkultur in Zeitz mit den Werken von Tim von Veh und Hans-Christoph Rackwitz
- Deutsches Kinderwagenmuseum
- Möbel von der Renaissance bis zum Biedermeier

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10.00 – 16.00 Uhr

Das Museum ist auch an Montagen geöffnet, wenn diese auf einen gesetzlichen Feiertag fallen.

Tageseintritt

Erwachsene 6,00 Euro; Ermäßigungsberechtigte 4,00 Euro

Kombiticket Museum und Schlosspark (Tageseintritt außerhalb von Veranstaltungen)

Normalpreis 7,00 Euro; ermäßigt 4,00 Euro

Kontakt

Museum Schloss Moritzburg Zeitz
Schloßstraße 6
06712 Zeitz
Tel. 03441/ 212546
E-Mail: moritzburg@stadt-zeitz.de
www.museum-moritzburg-zeitz.de

Mehr zu den Künstlern und ihren Werken

Hans Christoph Rackwitz „Beständig ist das leicht Verletzliche“ 9 Deckengemälde „Tagzeiten“ im kleinen Festsaal Schloss Moritzburg Zeitz

Moritz, der jüngste Sohn von Johann Georg I. von Sachsen legte 1657 in Zeitz den Grundstein für die zukünftige Hauptresidenz der Herzöge von Sachsen-Zeitz. 1663 konnte er mit seiner Familie die Räume im I. und II. Obergeschosses des Südflügels beziehen. Im 200 Quadratmeter großen Festsaal kann man heute noch die Kassettendecke bewundern. Die allegorischen Darstellungen vierer Kontinente und das Thema Zeit spielen hier die Hauptrolle (Jahreskreis, Sternzeichen, viele Engel mit verschiedenen Attributen). Im Audienzgemach nebenan, dem kleinen Festsaal, blieben die Kassettendekorationen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit vorhanden waren, nicht erhalten. Informationen zur ursprünglichen Gestaltung der 9 Kassettfelder liegen der Stadt Zeitz nicht vor. Mit der Neugestaltung wurde das Thema „Zeit“ wie im Großen Festsaal wieder aufgenommen, mit der Gestaltung der „Tagzeiten“ ein barockes Thema aufgegriffen. Die „Tagzeiten“ werden in Rackwitz' Bildern zum Träger für den Ursprung, das Sein und Vergehen der Zeitzer Herzogslinie in Verbindung mit der Flora und Fauna des Schlossparks, nebst kostbaren exotischen Gewächsen aus der Barockzeit.

Christoph Rackwitz hatte nicht die Aufgabe, barocke Bilder nachzuahmen, seine Handschrift und Malweise waren hier direkt gefragt, die Bilder sollten die Entstehung in der heutigen Zeit nicht verleugnen. Seine Naturdarstellungen sind immer präzise und detailgenau und voller Hingabe, seine Architekturdarstellungen perspektivisch durchkonstruiert, perfekt und verblüffend, beides kam in den großformatigen Bildern hier zur symbiotischen Anwendung. Trotz ausgeprägter Handschrift ist seine Malerei sensibel und auch zurückhaltend, was ihre Einordnung in den vorhandenen Raum möglich macht. Die Farbgebung ist für den Ort ihrer dauerhaften Präsentation, den kleinen Festsaal des Schlosses Moritzburg Zeitz, einfühlsam und planvoll ausgewählt.

DER MORGEN (Osten)

Im Morgenlicht erstrahlt die Wettiner Burg an der Saale, Bildmotiv für den Ursprung des Adelsgeschlechts der Wettiner.

DER MITTAG (Süden)

zeigt das Schloss Moritzburg Zeitz nebst Schlosskirche und Torhaus – eine prächtige Residenz in der Ansicht von Süden.

(Aloe Americanae – erinnert an die Blüte eines Exemplars im Schlossgarten in Zeitz unter Herzog Moritz-Wilhelm von Sachsen-Zeitz, der Pfau unterstreicht die Prächtigkeit und Strahlkraft der Residenz)

DER ABEND (Westen)

Im Abendlicht sehen wir die Schlosskirche in Dresden.

DIE NACHT (Norden)

Waldohreulen und Fledermäuse auf Birke im Dunkel der Nacht, Elbsandsteingebirge

RUNDE BILDER

Südosten: Weinranken und Star

Südwesten: Granatapfel, Geißblatt und Meisen

Nordosten: Oleander, Jasmin und Eidechse

Nordwesten: Specht und Efeu

MITTE: Weltbild mit Sternzeichen

Tim von Veh

Wandbild „Schauplatz der Eitelkeiten“

Schon seit vorigem Jahr ist die Bühne für hohe Herrschaften bereitet, die ihren Auftritt im Festsaal von Schloss Moritzburg bekommen:

Das Wandbild „Schauplatz der Eitelkeiten“ an der Nordwand des großen Festsaales des Schlosses Moritzburg ist fast vollendet.

Erschaffen hat es der Künstler Tim von Veh.

Er hat die Herzöge von Sachsen-Weitz, nebst ihren Gattinnen, mehreren ihrer Kinder und maßgebenden historischen Persönlichkeiten der Weitzer Residenzzeit in Lebensgröße auf einen Sockel gestellt, links und rechts neben der Eingangstür an der Nordwand des großen Tafelgemachs im Schloss.

Das gesamte Kunstwerk ist eine direkt auf die Wand gebrachte Collage sehr vieler einzelner Radierungen, von originalen Handpressendruckten, in einer Gesamtlänge von etwa 12 Metern und einer Höhe von etwa 3 Metern.

So etwas gibt es nach unserem Wissen nicht noch einmal.

Die Arbeit ist denkmalgerecht ausgeführt und wurde von der Behörde nicht nur genehmigt sondern auch mit Lob bedacht.

Aber es wurden nicht nur Geld und Genehmigungen gebraucht, sondern auch die Idee. Ursula Rittig, ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin des Museums, schreibt in ihrer Begründung für die Beauftragung: „Mit Tim von Veh konnten wir einen versierten Künstler gewinnen, dessen Affinität zum Barock aus jeder seiner großformatigen Druckgrafiken spricht. Kunstwerke aus seiner Hand befinden sich unter anderen in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und im Fundus der Kulturstiftung Sachsen... Beabsichtigt ist ein Referenzobjekt, ..., das über regionale Grenzen hinaus, für Auftraggeber (*die Stadt Weitz mit der Moritzburg*) und Künstler wirbt.“

Veh beherrscht die barocke Sprache beim Zeichnen, beim Radieren, also beim Ritzen in den Ätzgrund auf der Kupfer-oder Zinkplatte, bei der „Nadelarbeit“, wie er sagt. Feine Linien beschreiben Gesichter, Gesten und Haltungen genau, aber auch gemusterte Stoffe, Perücken, Schmuck, Schleifen oder Spangen auf den Schuhen. Der Reiz der schwarz gedruckten Linie im Kupferstich oder der Radierung war auch im Zeitalter des Barock höchst beliebt. Die Darstellung von insgesamt 17 historischen Personen – eine unglaublich aufwendige Arbeit in der Recherche, dem Entwurf und der Ausführung. Schließlich hat Veh hunderte Einzelteile radiert, geätzt und auf Maulbeerbaumpapier mit einer großen Tiefdruckpresse in seinem Atelier in Muschwitz gedruckt.

Erst auf der Wand fügen sie sich zu einem großen, einmaligen und heutigen Bild von der Vergangenheit hier in der Weitzer Residenz zusammen, erzählen auch von der Eitelkeit alles Irdischen, vom Vergänglichen, was allem innewohnt.

Die illustre adelige Gesellschaft wird nun noch erweitert: Der Kanzler Veit Ludwig von Seckendorff, der Hofkapellmeister Heinrich Schütz und August Hermann Francke werden vor dem Podest stehend noch ausgeführt, Auge in Auge mit ihren Betrachtern.

Die ursprünglich im Saal angebrachten Staatsporträts wurden mit dem Ende der Zeitzer Herzogslinie entfernt. Die nun mit künstlerisch höchstem Anspruch gestaltete Nordwand des Festsaals stellt ein neues Glanzlicht dar, das seine Entstehung im neuen Jahrtausend nicht verschleiert.

Kathrin Nerling

Öffentlichkeitsarbeit Sachgebiet Kultur und Tourismus

Tel.: 03441 / 68 800

E-Mail: Kathrin.Nerling@stadt-zeitz.de

www.zeitz.de und www.kultur-zeitz.de

www.museum-moritzburg-zeitz.de